

Wenn die Zeitumst

Was, wenn die anderen recht haben? Diese Frage sollten wir uns

Zofinger Tagblatt, 02.08.22

Philippe Pfister

Von der Bundesfeier in Oftringen musste garantiert niemand mit knurrendem Magen nach Hause gehen: Prall gefüllt

waren die Platten, die die Metzgerei Alois Koller bereitgestellt hatte. Und lang waren die Schlangen, die sich entlang den Tischen mit Fleisch, Käse, Butterzopf, Früchten und anderen Leckereien bildeten. Draussen sassen gegen 11 Uhr rund 300 Personen, um den üppigen 1.-August-Brunch zu geniessen. Vor leeren Tellern sass niemand lange: Entweder wurden sie zum zweiten Mal beladen – oder flinke Helferinnen und Helfer des Volleyballclubs Oftringen räumten sie weg. Für die musikalische Umrahmung sorgten die Trachtengruppe Oftringen sowie die Musikgesellschaft Oftringen-Küngoldingen; deren Doppelname steht symbolisch für den Rahmen, in dem die Bundesfeier in Oftringen jeweils steht, wie Gemeindeammann Hanspeter Schläfli betonte: Sie soll ein verbindendes Element zwischen den beiden Dorfteilen sein.

Als Gastredner hatte die Gemeinde Regierungsrat Dieter Egli eingeladen, und zwar schon vor drei Jahren. Die Pandemie verhinderte einen Auftritt bis gestern. Zu Beginn seiner Festansprache sprach er wohl vielen Besucherinnen und Besuchern aus dem Herzen. «Wir wissen nicht, was das Jahr noch bringt», so der Aargauer Volkswirtschaftsdirektor. Es herrschten viele Unsicherheiten – sogar Stromabschaltungen seien ein Szenario, und noch immer sei der «Schleier der Ungewissheit», den die Pandemie über das Land gelegt habe, nicht verschwunden. Das alles führe uns vor Augen, «wie verletzlich unsere Welt ist» – eine Welt, die vor existenziellen Fragen stehe.

Gleichzeitig wachse das Unverständnis gegenüber den anderen. «Viele machen es sich in ihrer eigenen Blase gemütlich.» Akzeptiert werde in diesen Blasen nur noch die eigene Wahrheit, die Meinungsfreiheit werde ins Lächerliche gezogen. «Das macht mir Sorgen», so Egli. «Es bleibt nichts anderes übrig: Wir müssen miteinander reden.» Die Frage, die man sich stellen müsse, laute: «Was wäre, wenn die anderen recht hätten?» Sie sei Ausdruck einer Haltung, die zu Lösungen führe – statt eine, die sich immer nur



Eine Gruppe Kinder verfolgt die Tanz-Vorführung der

«Kleine Streitigkeiten müssen zugunsten eines grösseren Ganzen zurückstehen.»

Dieter Egli
Regierungsrat

ände schwierig sind

viel öfter stellen, meinte Regierungsrat Dieter Egli an der Bundesfeier in Oftringen.



Trachtengruppe Oftringen.

Bilder: Philippe Pfister

selbst bestätige. «Es ist manchmal mühsam, aber wir müssen uns darauf einlassen.» Die Schweiz feiere am 1. August nicht eine Nation, sondern Verschiedenheiten. Sie funktioniere «trotz - oder vielleicht gerade wegen - diesen Verschiedenheiten». Instrumente des Funktionierens seien direkte Demokratie und ein Rechtsstaat, in dem man seine Meinung frei äussern könne - eine Freiheit, die es «um jeden Preis zu erhalten» gelte. Die Schweiz befinde sich wie die ersten Eidgenossen 1291 in «schwierigen Zeitemständen». Und wie damals müssten auch heute kleinere Streitigkeiten zugunsten eines grösseren Ganzen zurückstehen.



Vor drei Jahren eingeladen: Regierungsrat Dieter Egli (l.) mit Gemeindeammann Hanspeter Schläfli.